

diente¹. Der Unterschied beider Auffassungen ist praktisch nicht von grosser Bedeutung; denn von Wert sind in der Chronik doch wesentlich nur die Ferrarienser Parteen von ca. 1180 ab; für deren Inhalt ist es aber nicht von Belang, ob wir annehmen, sie aus erster Hand von ca. 1220 oder aus zweiter Hand von ca. 1300 zu haben. Die Notwendigkeit, sie zu prüfen, besteht in jedem Falle, und was sich als richtig erweist, verliert seinen Wert nicht durch die Möglichkeit einer Uebersetzung um 1300.

Es fragt sich, ob sich nicht weitere Gründe für die eine oder die andere Auffassung beibringen lassen. Wenn die Chronik erst um 1300 verfasst ist, wäre es doch sonderbar, wenn sich ausser dem Satze 'Mansit itaque' nicht ein Wort, nicht eine Andeutung mehr fände, die den Späteren verriet. In der Tat steht eine Erzählung in der Chronik, im Papstkatalog, die, wie es scheint, erst in das Ende des 13. Jh. gesetzt werden kann, denn sie zeigt in ihrer Fassung nahe Verwandtschaft mit Martin von Troppau; es ist die Geschichte von Papst Silvester II. Der Ferrarienser gibt sie ganz kurz, wobei ihm das Missverständniss mit unterläuft, dass er dem Papste statt seinem Schüler Robert von Frankreich, wie Martin sagt, die Sequenz 'Sancti spiritus adsit nobis gratia' zuschreibt. Charakteristisch ist der Schluss:

Martini Chronicon².

Ferr. 14, 1.

diabolus ea que petebat,
ad votum implevit. Fuit enim
.. tandem papa et tunc que-
sivit a diabolo, quamdiu vi-
veret in papatu. Responsum
habuit, quamdiu non cele-
braret in Iherusalem .. Et
cum in quadragesima ad eccle-
siam que dicitur Iherusalem
in Laterano celebraret, ex
strepitu demonum sensit sibi
mortem adesse .. menbra
omnia, quibus obsequium dia-
bolo prestiterat, iussit precidi

responsum accipiens non
visurum se mortem nisi in
sanctam Ierusalem,

prope Lateranum in ecclesia
dicti nominis ipso iubente
membratim concisus est

1) Es wäre anzunehmen, dass auch dieser Bearbeiter um 1300 in Ferraria geschrieben hat; denn während er die Stellen, die über örtliche und persönliche Beziehungen des Autors Auskunft geben, bei Falco und den übrigen von ihm excerpierten Quellen sorgfältig tilgte, hätte er sie in den Ferrarienser Aufzeichnungen von ca. 1180 ab stehen lassen, was doch wohl für eigene nähere Beziehungen zu dem Kloster sprechen würde.

2) MG. SS. XXII, 432.